Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter

Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg

Band: 89 (2018)

Artikel: Reise mit dem Riesenrad Richtung Heimat : Ansturm auf die Ausstellung vom Stapferhaus

Autor: Halder, Heiner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-918026

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heiner Halder

Reise mit dem Riesenrad Richtung Heimat: Ansturm auf die Ausstellung vom Stapferhaus

Was ist Heimat für Sie?
Ein Ort oder ein Gefühl? Eine Nation oder eine Kindheitserinnerung? Und: Welche Heimat wünschen Sie sich? Mit diesen Fragen im Gepäck ging das Stapferhaus auf Entdeckungsreise durch die Schweiz: An zwölf Chilbis erzählten tausend Menschen bei einer Fahrt auf dem Riesenrad von ihren Heimatvorstellungen. Das Ergebnis ist ein Panorama von Heimatstimmen und eine interaktive Karte der Heimatgefühle. Zusammen zeichnen sie ein vielfältiges und differenziertes Bild der Schweiz. Sie sind Teil der Ausstellung «Heimat», der letzten im Lenzburger Zeughausareal.

Vom Jugendfest über die St. Galler Olma zur Basler Herbstmesse bis auf den Marché de Noël in Montreux wurden Besucher auf dem Riesenrad zum Gespräch geladen: Einheimische und Fremde, Alteingesessene und Weltenbummler, Traditionsbewusste und Kosmopolitinnen, Patriotinnen und Schweiz-Kritiker. Fazit: Für die meisten Menschen ist Heimat nicht so sehr mit einem Ort oder einer Nation verbunden. Für 95 Prozent der Befragten bedeuten Menschen Heimat, besonders die Familie. Bei 94 Prozent lösen Landschaften Heimatgefühle aus, meistens sind es Berge. In den Traditionen finden 91 Prozent Heimat. Im Vordergrund stehen dabei die individuellen Rituale in der eigenen Familie. Für 67 Prozent ist Heimat ein Ort auf der Landkarte, für die Hälfte davon ist es die Schweiz.

Wobei der Blick auf die Altersskala grosse Unterschiede offenbart: Im Vergleich zu den unter 18-jährigen nennen deutlich mehr der über 55-jährigen die Schweiz als ihre Heimat. Die Frage, ob sie ihre Heimat bedroht sehen, haben 32 Prozent der Jungen bejaht und sogar 62 Prozent der über 55-jährigen. Als grösste Gefahr gelten die Naturzerstörung und die Überbauung der Landschaft, gefolgt von Terrorismus, fremden Kulturen und Krieg. Bei dieser Frage spielt die politische Ausrichtung eine grosse Rolle: Personen, die politisch eher rechts stehen, sehen ihre Heimat am meisten durch fremde Kulturen gefährdet. Wer eher Mitte-Links wählt, empfindet hingegen Naturzerstörung als weitaus grössere Bedrohung. *Damian Griffel, Stapferhaus*

Das Riesenrad im Zeughausareal ist für ein Jahr lang ein neues Wahrzeichen für Lenzburg. CHI

Lenzburg hat ein neues Wahrzeichen: Das 32 Meter hohe Riesenrad im Zeughausareal, importiert von den Schaustellerbetrieben Gebrüder Boos aus Magdeburg, ist weit herum sichtbar, nicht als Markenzeichen für einen dauerhaften Chilbi-Rummelplatz, obwohl diese Assoziation durchaus gewollt ist, sondern ein spezieller «Leuchtturm» für die neue Ausstellung des Stapferhauses. Es soll ein Symbol für Heimat sein. Eine Fahrt auf dem Riesenrad, so die raffinierten, gewieften Szenographen, wecke Kindheitserinnerungen. Oder laut Projektleiter Detlef Vögeli: «Von oben hat man einen anderen Blick auf die Heimat.» Schon im Vorfeld spielte das Riesenrad eine grosse Rolle: An zwölf Schweizer Chilbis wurden in den Gondeln Leute über ihren Heimatbegriff befragt, Grundlage und Rohmaterial für die Ausstellung mit dem Titel: «Heimat – eine Grenzerfahrung».

Der neueste Wurf des Stapferhauses, welches sich innert weniger Jahre zum Kulturhaus mit Ausstellungen von nationaler Ausstrahlung entwickelt hat («Entscheiden» oder «Geld», mit dem berühmten Bad in vier Millionen Fünfräpplern) und damit bis 80 000 Besucher anlockten, animiert die Besucher wiederum spielerisch zur Auseinandersetzung mit einem Gegenwartsphänomen. Wir reden in diesen turbulenten Tagen viel über Heimat: Verlorene Heimat, neue Heimat, oder eine Heimat, die nicht mehr ist, was sie einmal – oder gar nie so – war. «Heimat hat Hochkonjunktur, Politiker von links bis rechts wollen sie retten, Firmen und neuerdings auch Zigaretten heissen Heimat; wir wollen deshalb genau hinschauen und den Horizont öffnen: Warum reden alle über Heimat? Jeder muss sich selbst eine Heimat immer wieder neu erschaffen», sagte Stapferhaus-Leiterin Sibylle Lichtensteiger Mitte März 2017 an der Eröffnungsfeier in Chilbi-Atmosphäre mit 350 Gästen. Und Regierungsrat Alex Hürzeler sekundierte: «Heimat löst Gefühle und Emotionen aus.»

Die «Entdeckungsreise» führt an zwölf Stationen von einer Wunderwelt in die andere. Ganz wie an der Chilbi erhalten die Besucher am Eingang ein Säckli mit Jetons für Luna-Park-Bahnen. Dafür kann man sich beispielsweise im Heimat-Universum verorten lassen: Antworten auf im weitesten Sinne heimatliche Fragen werden für einen am Schluss individuell ausgedruck-

ten Heimatschein ausgewertet: Wo steht man im Spannungsfeld von Nähe/Distanz und Wandel/Dauer? Abheben kann man auch dank Virtual-Reality mit der Rakete hinaus in den Kosmos: Männer und Frauen, die mit offenen Mündern und grossen Brillen auf der Nase den Kopf in alle Richtungen bewegen, geben ein köstliches Bild ab: Sie blicken hinab auf die Erde hinunter, über dem Kopf zieht die Milchstrasse vorbei. Eine ganz neue Sicht auf die Heimat.

Mit Virtual-Reality gehts hinaus in den Kosmos.

Schlangestehen, Besucherzahl beschränkt
Noch nie ist eine Stapferhaus-Produktion so fulminant gestartet wie die «Heimat»: Schon vor der offiziellen Eröffnung hatten sich über 500 Gruppen angemeldet. Und in den ersten zwei Wochen wurden bereits über 4000 Besucher registriert. Es bildeten sich Schlangen in den Ausstellungsräumen im Zeughaus, einige technische Geräte versagten wegen der starken Beanspruchung. «Wir wurden regelrecht überrannt», erklärt Sibylle Lichtensteiger. Folglich wird das Personal primär an den Wochenenden aufgestockt und der numerus clausus eingeführt: Pro Tag können nur 600 Besucher empfangen werden. Beabsichtigt wird ferner ein neues Ticketsystem, wobei die Interessenten Zeitfenster wählen und sich damit quasi einen Platz reservieren können.

Grundstein für «Haus der Gegenwart»
Das Stapferhaus in Lenzburg wird 2018 als «Haus der Gegenwart» eine neue Heimat erhalten. Was 1960 im Bernerhaus auf Schloss Lenzburg begann, kommt somit näher ans Publikum und an den Puls der Stadt. Die symbolische Grundsteinlegung am 5. Mai 2017 auf der Baustelle beim Bahnhof bezeichnete Nationalrätin Corina Eichenberger, Präsidentin des Stiftungsrates, als «Meilenstein in der Geschichte des Stapferhauses». Niklaus Scherrer von der Grundeigentümerin CoOpera hob die gute Zusammenarbeit mit der Stadt hervor und legte den Baurechtsvertrag in die Metallkiste, welche in das Fundament einbetoniert wird. «Wir freuen uns über den Verbleib des Stapferhauses in Lenzburg, und das in privilegierter Nachbarschaft des Bahnhofs», kommentierte Stadtammann Daniel Mosimann die Deponierung der unterschriebenen Baubewilligung. Philipp Kuhn von der Abteilung Kultur des Kantons brachte die Grüsse des Regierungsrates und betonte die Verbundenheit mit dem Kanton: «Schon früh hat die Regierung die hochstehende Qualität der Tätigkeit im Stapferhaus wahrgenommen und sich auch an der Finanzierung des Neubaus mitbeteiligt.» Er fügte die aktuellen Ausgaben der Aargauer Zeitung az, des Bezirksanzeigers und der Lenzburger Nachrichten bei. «Die Grundsteinlegung ist für uns eine sichtbare Tatsache, dass der Bau konkrete Formen annimmt», freute sich Stapferhaus-Leiterin Sibylle Lichtensteiger. Und David Leuthold von den Pool Architekten versprach: «Baulich und technisch schaffen wir eine Plattform, die in der Zukunft viel Spielraum für Kreativität und Innovation zulässt.» Er versenkte das Projektmodell und den Plansatz. Schliesslich vergruben die Hauptbeteiligten, begleitet von guten Wünschen, die verschraubte Schatzkiste im Boden.